

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 31 (1949)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer. Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich
Inzeraten-Annahme: August Fiss, Verlag, Stadlerstrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75, Postfach-Romano VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchverlag Winterthur AG, Telefon 2 22 52, Postfach-Romano VIII b 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 6.00.
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.—
Einzelnummern kosten 25 Rappen / Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhöfen / Abonnements-Einschaltungen auf Postfach-Romano VIII b 58 Winterthur

Inzerationspreis: Die einpolige Druckmengenliste oder auch deren Raum 16 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Stellen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Berücksichtigung bei Placierungsdurchschriften der Inserate - Inzerationschluss Montag abends

Weihnacht

Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft kommt auf seine Schulter, und er wird genannt:

Herrnrat, harter Gott, Ewigvater, Friedefürst, Groß wird die Herrschaft sein und des Friedens kein Ende auf dem Throne Davids und über seinem Königreiche, da er es segnet und führt durch Recht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Sejas 9, 6.

Galilejnah!

Lobet den Herrn vom Himmel her, lobet ihn in den Höhen!
Lobet ihn, all seine Engel, lobet ihn, all seine Heerscharen!
Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, ihr leuchtenden Sterne!
Lobet ihn, ihr Himmel aller Himmel, und ihr Wasser über der Erde!

Sie sollen loben den Namen des Herrn; denn er gebot, und sie waren geschaffen. Er stellte sie fest auf immer und ewig; er gab eine Ordnung, die übertraten sie nicht.

Lobet den Herrn von der Erde her, ihr Ungeheime und Flüten alle!
Ihr Feuer und Hagel, Schnee und Rauch, ihr Sturmwind, der sein Wort ausrichtet; ihr Berge und Hügel allzumal, ihr Fruchtbaume und Zebenen alle, ihr wilden Tiere und ihr jagden, ihr Gemülm und ihr, beschwingte Vögel!

Ihr Könige der Erde und all ihr Völker, ihr Fürsten und Richter der Erde zumal, ihr Jünglinge und ihr Jungfrauen alle, ihr Greise, mitlambt den Kindern!
Sie sollen loben den Namen des Herrn; denn kein Name allein ist erhaben, seine Hoheit geht über Erde und Himmel, Galilejnah!

Psalm 148, 1-13.

Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher der Christus ist, der Herr, in der Stadt Davids. Ehre sei Gott in den Höhen und Frieden auf Erden unter den Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat.

Ev. Lukas 2, 11, 14.

Heim Angünden der Lichter

Mittelschüler Abendgymnasiums, in der ostkirchlichen Liturgie fortliebend

Sehres Licht des heiligen Glanzes, Licht des unerschlichen Vaters im Himmel, der ist heilig und selig, Jesu Christi!

Kommend zum Sinken der Sonne, schauend das Abendbleichen pressen wir Gott im Vater im Sohn durch seinen heiligen Geist.

Dir ziemt zu allen Zeiten Lobpreis mit frommen Stimmen Gotteslohn, der uns Leben identdarum lobst! Dir das All.

Weihnacht

Irgendwo im weissen Walde schligt ein Silberadler an, Irgendwo am dunklen Himmel zieht ein Stern die stille Bahn.

Weisse Klingt in allen Herzen eines Kindes Melodie, Viele Glöden in den Häusern und die Sterne wollen sie.

Eines Kindes kleine Hände wiegen Lieb und Welt zur Ruh, Weihnacht hebt die güldnen Flügel — Herz, nun singt und lobt auch du.

Maria Duffli-Rutishauser

Ein alter Kerzenhof

von Maria Duffli-Rutishauser

Als wir in's Atelier des Malers kamen, floh durch das große Fenster noch ein wenig Licht vom Abend des schönen Tages. Ueber den Bildern lagen die Schleier der Dämmerung und dämpften ihre Farben zu unglücklicher Zartheit. Himmelblau, See und Wolkenlinie vermählten sich, und bei manchen Landschaften konnte man nicht mehr genau unterscheiden, ob das Wasser Sand oder der Abend den Glanz über die Büsche und Wälder am Ufer gezaubert habe. Es kamen, bis die Nacht im Raum lag, ein Dutzend Menschen in die Stube des Malers, Geladen

Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen

El. St. Das ist die frohe Botschaft, die alle Jahre wieder in der Weihnachtszeit den Menschen auf neue veränderte, einbringlich, feierlich, mit allen verfügbaren Mitteln des Besten, der Seele und auch der äußeren Eintrübe. Denn, ach, im Laufe eines langen Jahres, desto mehr, je ferner das Licht der Kerzen, der Duft der Tannenbäume von uns weg liegt, vergessen wir diese Botschaft, die ja zugleich ein Auftrag, und eine Verheißung ist.

Im Evangelium Johannes, das so reich ist an direkten Verheißungen und Geboten an die Jünger, und durch sie an die ganze Menschheit, finden wir das große Gebot der Liebe, das durch Christus und sein Kommen in eine Welt, und in ein Volk hineingeleuchtet hat, das in religiösem Formalismus und starrer Gesetzmäßigkeit verstrickt, erstarrt und in seinem religiösen Leben unfruchtbar geworden war. In dieses kalte, gefühllose, harte, dunkle Leben der Juden hinein ertönte die Botschaft: Ich bin das Licht der Welt. Licht, Heile, Klarheit, wer wußte nicht, welche Gnade, welche Freude es bedeutet, wenn in dunklen Zeiten der Seele, des Lebenskampfes plötzlich wieder Licht hereinbricht, wenn nach finsternen, stürmischen Wintertagen Sonnenlicht durch die Wolken dringt, und die Hoffnung auf lichtere Zeiten uns neue Kräfte gibt. Und nun sagt Christus zu den Menschen: So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

Als damals in der Heiligen Nacht, draußen auf dem dunklen stillen Feld, unter dem dunkelblauen Himmel der orientalischen Nächte die Engel den Hirten verkündeten, daß ihnen der Heiland geboren sei, da konnten weder sie noch alle jene, die der wunderbaren Botschaft nachher Glauben schenken, verstehen, was dies bedeutete. Das jüdische Volk erwartete seinen Messias, einen Herrn und Fürsten, der es befreien sollte von fremdem Joch; es sprach nach dem Propheten in seinem Sohn ein Licht, einen Propheten der Liebe, der die Brüderlichkeit ist. Wie neu dieser Gedanke für die Menschen seiner Zeit war, die nur unter der Gesetzmäßigkeit ihrer Religion und der Härte ihrer Vertreter lebten, zeigt das Wort Jesu an seine Jünger Joh. 13, 34. „Ein neues Gebot habe ich euch, daß ihr einander lieben sollt, wie ich euch geliebt habe, daß auch ihr einander lieben sollt.“

Licht und Liebe! Und was hat die Menschheit aus dieser Botschaft, aus diesem Auftrag gemacht? Wachtverderbung, Kriege, Glaubensverfolgungen bis in unsere Tage hinein, (nicht nur in kommunistischen Staaten, auch in anderen herrscht Intoleranz), Rücksichtslosigkeit in Politik und Wirtschaft, Heberverteilungen im großen wie im kleinen, überall ein egoistisches, hartes Liebloses aneinander und übereinander Bestehen und Weggehen in dem nichts in kleinerem Maße Raum hat, als gerade die Liebe. Jeder denkt nur an sich, an seine Angelegenheiten, oft nicht einmal in bösem oder schlechtem Sinne; aber die Liebe, die Anspannung in der

er ständig lebt, das Aufgehen in seiner Arbeit, seiner Wissenschaft, seiner Kunst läßt ihm keine Zeit, seine Gedanken dafür, daß neben ihm Menschen leben, die seine Brüder, seine Schwestern sind, und die er nach dem Gebot des Herrn etwas von dem Licht, das Christus auch ihm sein will, von der Liebe untereinander, die sein neues Gebot war, fühlen lassen sollte.

In der Weihnachtszeit tun sich die Herzen weit auf, und wie eine warme Welle flutet der Wunsch, Freude zu machen durch die ganze Christenheit. Aber über viel Neugieriges, über viel unnötigen Tand und materielle Auswüchse müssen die hellen Weihnachtsgedanken ihren föhlichen Schein verdecken, so daß die selbsteigentlichen Menschen kaum mehr Zeit und Sinn haben dafür, sich den heiligen, stillen Schein, den uns die brennenden Kerzen schenken wollen, mit der großen Botschaft der Liebe in die Seele hineingleuchten zu lassen.

Viel Neugieriges und Oberflächliches bestimmt auch die Arbeit derer, die sich in den Dienst der heimatlichen, der weltumfassenden Öffentlichkeit stellen — seien es Frauen oder Männer. Viel wird geredet und geschrieben um des Redens und Schreibens und Rechtens willen, wobei man die Mahnung vergißt, daß man mit Entzungen reden kann, aber doch ein töndendes Erz oder eine klingende Schelle bleibt, so man die Liebe nicht hat.

Die Liebe und das Licht — sie sind die größten geistigen Kräfte in der christlichen Welt, und da wo diese beiden ohne äußere Motivation, ohne starren Formenzwang unmittelbar vom Gott zu Mensch, und von da weiter von Mensch zu Mensch machen, wirken, leuchten können, da wird jeder immer etwas von diesem Licht und dieser Liebe lebendig werden. Gerade in der Weihnachtszeit müssen wir daran denken, daß lieben und geben nicht nur ein sichtbares Geben und Lieben sein darf. Es gibt ein Vergeben und Geben, das viel tiefer liegt und tiefer geht als dieses. Es ist dies das unsichtbare, den Menschen selbst oft unbewußte gemeinsame Erleben und Zusammengehören von Gemeinen, deren eine in tiefer Not an die andere rührt um durch diese, vielleicht oder sogar meistens auch dem Licht zu empfangen, das von Weihnachten aus durch jeden einzelnen unserer Tage leuchten sollte. Aber um in dieser Art in der Liebe und im Licht stehen zu können ist es wohl nötig, daß wir wieder, um mehr äußere und innere Stille in und um uns besorgt sind, damit wir neben aller notwendigen und durch unsere Lebenspflicht bedingten Unruhe und Arbeit doch noch so viel Distanz zu dieser aufrichtigen, daß wir nie vergessen, daß in allem unserem Tun der Mensch, der Mitmensch, der Menschenbruder das Wichtigste ist.

So viele die Engel ihrer Botschaft Menschen, die in der Stille, der Einamkeit waren, gebracht haben, so werden es auch, nicht Menschen sein, die durch die großen bewegten Haupt- und Landstrahlen der

Städte und Länder hehen, welche Verkünder der Verheißung Licht, und Träger des Auftrags Liebe sein können.

Unfogbar groß ist ja die Verantwortung, welche auf jedem einzelnen Menschen liegt, in seiner Wirkung auf seine Mitmenschen. Sei es durch die Art und Weise seines Lebens, sei es durch die Art und Weise seines Auftretens, immer wieder erfährt man von dem positiven oder negativen Eindruck, den ein geschriebenes, ein gesprochenes Wort, eine kleine freundliche oder unfreundliche Handlung auf einen andern gemacht hat. Aber damit diese Wirkung eine solche zum Guten sein kann, dafür ist es wohl nötig, daß wir unser ganzes Zusammenleben mit den Menschen, die unsere Lebenswege kreuzen unter das „neue Gebot“ der Liebe stellen; ist es nötig, daß wir die irdischen, materiellen Dinge in den richtigen Raum, in die richtige Proportion zu den Dingen und Fragen stellen, auf die es letzten Endes allein ankommen wird. Nicht das, was wir tun ist wichtig, was wir alles tun, das kleine und Große, das das Leben von uns fordert, das wird einst Zeugnis ablegen dürfen, ob die ewige Weihnachtsgesellschaft, das Kommen des Lichtes und der Liebe in unserm Leben eine Kraft geworden sind.

Laß doch die Sonne der Ewigkeit Strahlen über die Dinge der Zeit! Ach, wie würden ablassen jo geringe Dir erheben die irdischen Dinge. Und wie still würdest du werden Witten in Leid und Sorge der Erden, Wenn du die große Ewigkeit Liebest durchleuchten die kleine Zeit!

Maria Feesché

Das Positive des Negativen

eine Weihnachtsbetrachtung

Die pythagaische Tatsache, daß man aus einem Negativ die richtige Lichtbestrahlung ein Positiv erhält, läßt sich auch auf den metaphysischen Bezirk anwenden. In seiner Zeit ist das Positive der geistigen Werte so sichtbar geworden wie während der Herrschaft des Materialismus und ihrer absoluten Negation.

Die hinter jahrhundertelanger denk-konventioneller Latina verborgenen reinen Ideen leuchteten plötzlich unter der zerbröckelnden Hülle hervor, und inmitten kollektivistischer Sinnentwertung wurde der tiefe Sinn des Symbols ersichtlicher klar, dieser Duintelns des Urinsins. Je greller die Scheinwerferstrahlen den Himmel abdahlten, desto tiefer erglänzten die Sterne, je glühender die Wespertorferfaden die lab-gemeinteten Städte umfingen, desto reiner erhellte die kräftliche Flamme einer einzigen Kerze in der Dunkelheit, je bedauernder der Arm fallender Bomben, der Umwehrungsfläche und der flitzenden Hüter sich steigerte, desto erquickender empfand man die Stille, greifbar fast wie ein weisses Tuch, in das die übermüdete Seele sich hüllen konnte. Und während der Tod nicht mehr von unserer Seite wich, während Menschenopfer nach Millionen gebracht wurden, da zeigte sich plötzlich das Leben in seiner ganzen Robbarkeit, da erwuchs inmitten aller Sinnlosigkeit das Geistesgenuss vom Sinn des Daseins.

Das Weihnachtsfest

Von Clara Büttler

Als die Gäste am Abend des Weihnachtsstages nach ein paar festlich verbrachten Stunden fortgegangen waren, öffnete Gertrud das Fenster und ließ einen Augenblick in die fernere Nacht hinaus. Es kam ihr vor, als habe sie heute einen fast unbewegbaren Berg erklimmt und auf seinem Gipfel wieder frei und tief zu atmen begonnen.

Zeit sie nach kurzem, kinderloser Ehe ihren Mann verloren hatte und nun schon bald zwei Jahre wieder allein im Leben stand, hatte sie Angst vor all dem Sonn- und Festtagen. Diese Tage bedeuteten Alleinsein und gleichsam Abseitsgehen vom Leben. Da hatte sie keinen Menschen, der zu ihr kam oder zu dem sie hätte gehen können, denn nie hatte sie den Mut aufgebracht, eines Weisheitslehren oder Bekannte zu sich einzuladen, aber sich bei ihnen zu einem Besuche anzumelden. Die Woche über war sie aufgehoben. Da blieb ihr keine Zeit zum Wandern und sich mit dem eigenen Leben zu befassen. Vielleicht war sie unbarbar. Ihre Bekannten priesen ihr Glück, die alte, vor ihrer Verheiratung innegehabte Stellung wieder bekommen zu haben und auf einem nicht all-täglichen Hofen stehen zu dürfen. Sie aber litt Heimweh in jenen Stunden, die ihr der Feterabend und die übrige Freizeit brachte.

So hatte sie sich auch zwei Wochen vor dem Weihnachtsfest eines Abends wieder von schmerzlichen Ge-

und zufällige Bekannte. Das Licht über dem alten Gesitzstisch vereinigte uns und von den Bildern weg gingen unsere Gedanken und Schicksale in die weite Welt, von deren jüdischen Geladen einer erzählte, dem nach der fremde Glanz marokkanischer Sonne auf der Stirne lag. Und während wir alle Raum und Zeit vergaßen und das Geheimnis unergündlicher Menschen und Städte uns umgab, rief mich etwas heim. Mitten in der irdischen Unordnung von Bildern, Gläsern, Büchern und Menschen, die mich umgaben, fand ein alter Kerzenhof. Seine schlichten Formen waren nicht dazu angetan, Beachtung zu ziehen. Vielleicht hatte er von Anfang an dort gestanden mit seiner einfachen weißen Kerze. Als ich ihn bemerkte, war das Licht bereits tief niedergebrannt, aber es schmelzte ruhig über der meringeligen Schale. Manchmal lief ein wenig des schmelzenden Wachses am Leuchter nieder, langsam erstarrend, wenn es dem kleinen Halter begegnete, der den Kerzenhof trug. Je tiefer die Kerze niederbrannte, umso schöner wurde das Licht. Die Nacht lag nun sehr dicht und warm im Räume, man konnte die Eden nicht mehr erkennen und es mochte sein, daß sich manche von uns die Grenzen des Räumlichen überhaupt gewichen waren. Vergangene Felle erklangen neu in der Erhaltung Begeisterter. Wieder tote Meister bekamen Echo in ein paar leise angedeuteten Notizen und das weltweite Wert berühmter Literaten fand laute Kritiker und stille Verehrer.

Und mitten drin im Chaos der Meinungen und Stimmungen stand das Licht. Ein kleines, dem Ende zukundendes Licht auf allem Stode, wie ihm meine Mutter und vor ihr eine Aune getragen hatten, wenn sie Kinder zur Ruhe brachten oder an Krankenbetten

wachten. Ringsum machte aufwachsende Jugend schöne Zukunftspläne, sprachen Kraft und Schaffende von ihrem erreichten oder fadenenden Ziele. Was tat es da, wenn ich eine Weile schweig und mich von der Traufheit des lebendigen Lichtes entspinnen ließ? Während wir das Leben priesen und seine guten Gaben genossen, ging mitten unter uns etwas zu Ende. Das wehrte sich gegen das Vergehen, flakerte manchmal wie in früher Erkenntnis und um schmiegte sich gleich wieder ergeben und ruhig in die schützende Huldung der Schale. Einmal, als jemand lachte, drohte das kleine Licht zu verzöhen. Einem, zwei Augenblicke lang war es fast dunkel um uns. Aber dann leuchte es doch und ich war sehr froh darüber. Denn irgendwie bedeutete mir nun die Kerze mehr als ein totiges Licht. Sie bekam etwas Symbolhaftes inmitten der festlichen Menschen, die tagsüber an Werten schafften, die länger als ihr Leben dauern werden. Die Vergänglichkeitsfäden wiesenhalt nahe zu sein. Als ich dann wirklich hangte, das kleine Flämmchen würde nun auslösen, geschah es, daß die Hausfrau mit leiser Gedärde die Hände um das bedrohte Licht aufbarte. Hatte vielleicht auch sie gebangt um diese und andere niederstehende Lichter?

Ich habe gesehen, wie die beschützenden Hände den Kerzenhof um das Stod lösten, wie sie den meringeligen Halter höherstellten. Die Augen der Frau und die aller Gäste glänzten freudig auf. Das mochte daher kommen, weil die Kerze noch einmal hell und schön brannte — es mag aber auch sein, daß die Geladenen das Bildhafte dieses Lichtes erkannt hatten. Jemand hob sein Glas und hielt es für eine kleine Welle in den Schein der Kerze. Der Wein funkelte, und das Leben ladte, während draußen laufend

Sterne über windbewegtem See und duffenden Rogengärten handen.

Und von hier aus wurde mit einem Male das Ereignis der Zeitnahme zum Erlebnis. Die Verwirklichung der reinen Idee, die Geburt des Herrn.

Es zeigte sich, daß sich hinter dem Wald lichter glänzender Christbäume, hinter den weihnachtlichen Tannenzweigen voller Wänsche, Geschenke, Zeitlichkeiten aller Sinne, hinter der atemlosen Paß der Festtagsorgeln und -bejagungen, hinter all der Unruhe, wie sie die Weihnachtszeit friedlicher Jahre mit sich bringt, leise und unmerklich jene entfernt hatten, denen ursprünglich all dies Bemühen gewohnt war: das göttliche Kind und seine Eltern. Und niemand hatte es beachtet, niemand konnte sehen, daß die Krippe leer war, so hell spiegelte sich von außen auf ihr der Glanz der Festlichter. So hatte die menschliche Weltung zur Anhäufung materieller Dinge die wahren Werte in ihrer schlichten Einmaligkeit verdrängt.

Jetzt aber war die Zeit ihrer Rüdkehr gekommen: der falsche Punkt war dahin, die Zeit der reinen Luziferischen Apokalypse, was unveränderbar fest geworden hatte, ging in wenigen Stunden zugrunde, nichts blieb übrig als die ewige große Frage der Menschheit nach dem Sinn des Leidens und ihre angeborene Sehnsucht nach wahren Frieden. Und jetzt entblühten die uralten Symbole: der Stern, das Licht, das rein innere göttliche Kind ewiger Liebe, die lindernde Kraft ihrer Menschlichkeit, und in plötzlichem Verleihen brachte die Menschheit mit den drei Weisern aus dem Osten königliche Gaben dar: die bittere heilende Zeit der Materie und das lauter Gold der im Flammen- tof gewonnenen absoluten Werte.

Berta Hofberger

In der Werkstätte des Christkindes

Es hatte zwar keine Flügel und auch keine Krone schmückte das Haupt. Wieviel kam es uns ipäten und unerwarteten Besuchern über und über mit Fäden und Holzspinnweben befangen die Türe offen. Ja, es entfaltete sich seines Aussehens wegen mit dem Hinweis, daß es mitten in den Weihnachtsvorbereitungen stehe. Aber auch ohne Flügel und ohne Krone auf dem Haupte mit den durchgeglänzten Gesichtszügen, den feinen Linien der Nase und den großen ruhig blickenden Augen verstrahlte die junge Nachbarn meiner Freundin das lebhaftige Christkind. So habe ich mich eigentlich von Jugend an das Christkind norgeliebt. So lieb und gut und doch mit dem Erbdenstein noch genug behaftet, um die Mäße der Menschen zu verstehen und ihren Kummer durch allerlei von der liebenden Fürsorge her inspirierten freundlichen Ueberrassungen zu lindern. Und weil das Christkind vor allem das Fest der Kinder ist, weil sie dem ursprünglichen Weihnachtswunder noch näher stehen als wir Großen, hat sich das Christkind ganz besonders um das Weihnachtsfest einer Anzahl Kinder verdient gemacht.

Im Empfangszimmer, wosin meine Freundin und ich zuerst geführt wurden, wurde uns ipäuden Besuchern unsere Aufmerksamkeit zuerst auf eine ganze Kollektion prachtvoller, drolliger Leinwandgemälde, die das Christkind, das sich laggeder auf einem Büro beizigt, während seiner Freizeit selber angefertigt hatte. ... Es waren Leinwandgemälde, die auch das Herz der Erwachsenen sofort zu erobern vermögen und an ihre lebendigen kleinen Argwohnlos im Wänschen erinnern. Mit welchem Entzücken werden wohl die Anwärter die „Bärenmännchen“ in Empfang nehmen!

Doch sollte dieser bereits fünfjährige, braun- und weiße Leinwandgemälde noch eine weitere Anzahl vernunft werden, deren Geburt und Entstehen wir zwei ipäuden Besucherinnen dann betrauern dürfen. Da wurden die aus braunem und die aus weißem Filzmaterial zusammengesetzten Formen mit geeignetem Füllmaterial kunstgerecht geformt. Die Weitzer zu diesen Leinwandgemälden zum Kumpfen und zum Kopf hatte das Christkind von einem Flug nach England heimgebracht und selber diese Formen fertig verfertigt. Denn, nach dem Vorbild unserer Bärenmännchen in Bern. Die Endergebnisse hatten Anspruch auf

Qualitätsproduktion. Die Schöpferin derselben war aber das bunte Nichts von der schickig geteilt, die Spielwarenindustrie zu unterrichten. Das Christkind trat auf absolut leibhaftig Grundbesitz keine Weihnachtsvorbereitungen. Und durch die dralligen Bären kamen nicht nur die Besucherinnen, sondern die Schenkerin selber zur rechten Weihnachtsfreude. Und ohne diese Freude würde sich das alte Wort nicht erfüllen: „Wenn ihr nicht werdet wie diese Kinder, so werdet ihr das Himmelreich nicht gewinnen.“

Doch waren es nicht allein die Leinwandgemälde, die in jener Werkstatt der christlichen Liebe zuplande tamen. Welche Kinder an warmen und zugleich schmaden Füllern, an Kantenleibern, Garnituren, Bettdecken,

Wie ich die Schweiz erlebte . . .

1945! Ein Chaos an allen Ecken und Enden bei uns. Ich war gerade aus dem Krankenhaus entlassen und brauchte meinen Dienst noch nicht anzutreten, aber das Nichtigste behagte mir auch nicht. Was an? Etwas muß ich doch unternehmen, denke ich mir und was liegt denn näher, als daß ich mich für die kriegsbombierten Kinder einsetze. Gerade gehen die ersten Transporte in die Schweiz. Ich melde mich also als Transportbegleiter. Ich wollte nicht die Schweiz verlassen, ich wollte nichts von der Schweiz. Ich wollte ja so wenig, als daß sie bei uns das Paradies geblieben und daß es dort drüben, so nahe unserer Heimat, alles gab, was wir nicht hatten, aber was ich verlangte nicht nach Süßigkeiten und Gütern, ich wollte nur einige Kinder beglücken in eine kurze Zeit des Wohlgegens und der Geborgenheit. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los.

Wollen und alles in schönster Strichschnit und von bestem Material war da auf Weihnachten entkand. Dies Christkind hatte nicht erst wie in viele Leute, ein paar Tage vor Weihnachten jene Vorbereitungen getroffen, sondern nach dem können und allein gütigen Grundpaß gehandelt, daß ja das ganze Jahr Weihnachtsfest sei.

Nur eine kurze Stunde hatte der Besuch der Schreiberin dies bei diesem Christkind auf Erden gedauert. Und doch, welche Einflüsse und Erlernisse haben sich ihr in der kurzen Zeit erschlossen, in der Welt ihr eines lebensstarken Christkindes, das so viel Licht und Heiterkeit auf seinen engeren und weiteren Lebenskreis ausstrahlte!

1945! Ein Chaos an allen Ecken und Enden bei uns. Ich war gerade aus dem Krankenhaus entlassen und brauchte meinen Dienst noch nicht anzutreten, aber das Nichtigste behagte mir auch nicht. Was an? Etwas muß ich doch unternehmen, denke ich mir und was liegt denn näher, als daß ich mich für die kriegsbombierten Kinder einsetze. Gerade gehen die ersten Transporte in die Schweiz. Ich melde mich also als Transportbegleiter. Ich wollte nicht die Schweiz verlassen, ich wollte nichts von der Schweiz. Ich wollte ja so wenig, als daß sie bei uns das Paradies geblieben und daß es dort drüben, so nahe unserer Heimat, alles gab, was wir nicht hatten, aber was ich verlangte nicht nach Süßigkeiten und Gütern, ich wollte nur einige Kinder beglücken in eine kurze Zeit des Wohlgegens und der Geborgenheit. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los.

1945! Ein Chaos an allen Ecken und Enden bei uns. Ich war gerade aus dem Krankenhaus entlassen und brauchte meinen Dienst noch nicht anzutreten, aber das Nichtigste behagte mir auch nicht. Was an? Etwas muß ich doch unternehmen, denke ich mir und was liegt denn näher, als daß ich mich für die kriegsbombierten Kinder einsetze. Gerade gehen die ersten Transporte in die Schweiz. Ich melde mich also als Transportbegleiter. Ich wollte nicht die Schweiz verlassen, ich wollte nichts von der Schweiz. Ich wollte ja so wenig, als daß sie bei uns das Paradies geblieben und daß es dort drüben, so nahe unserer Heimat, alles gab, was wir nicht hatten, aber was ich verlangte nicht nach Süßigkeiten und Gütern, ich wollte nur einige Kinder beglücken in eine kurze Zeit des Wohlgegens und der Geborgenheit. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los.

1945! Ein Chaos an allen Ecken und Enden bei uns. Ich war gerade aus dem Krankenhaus entlassen und brauchte meinen Dienst noch nicht anzutreten, aber das Nichtigste behagte mir auch nicht. Was an? Etwas muß ich doch unternehmen, denke ich mir und was liegt denn näher, als daß ich mich für die kriegsbombierten Kinder einsetze. Gerade gehen die ersten Transporte in die Schweiz. Ich melde mich also als Transportbegleiter. Ich wollte nicht die Schweiz verlassen, ich wollte nichts von der Schweiz. Ich wollte ja so wenig, als daß sie bei uns das Paradies geblieben und daß es dort drüben, so nahe unserer Heimat, alles gab, was wir nicht hatten, aber was ich verlangte nicht nach Süßigkeiten und Gütern, ich wollte nur einige Kinder beglücken in eine kurze Zeit des Wohlgegens und der Geborgenheit. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los. So war ich am Morgen des 25. Oktobers los.

Politisches und Anderes

Bundespräsident Pettipiere

Für 1950 wurde Bundesrat Pettipiere zum Bundespräsidenten ernannt. Der beliebte und verdienstvolle Magistrat wurde in Bern und in seinem Heimatort Neuenburg gefeiert. Aus einer seiner Ansprachen notieren wir das Schlußwort: „Ich sehe im Dienste aller Schweizer, von welcher Landesgegend sie auch kommen und in welchen Verhältnissen sie auch leben mögen. Der soziale Friede und die Einigkeit, die Hochachtung des Rechts und der persönlichen Freiheitsrechte, die nicht auf Zwang, sondern auf dem Bewußtsein der persönlichen Verantwortung gegründete Ordnung sollen immer mehr die Pfeiler unserer nationalen Lebens bilden. Mögen die Werte Unabhängigkeit, Freiheit, Zusammenarbeit, Toleranz und Gerechtigkeit für uns nicht abgegriffene und hohe Schlagworte sein, sondern wunderbare Realitäten werden, denen wir ohne Unterlass, ob Bürger oder Behörden, stetsfort treu bleiben wollen.“

Aus der Bundesversammlung

Am Nationalrat wurde das Militärbudget bewilligt bei einer Steigerung um 20 Millionen, wie sie schon der Ständerat bewilligt hatte. Ferner wurde u. a. über ein kommendes Gesetz zur Bekämpfung der Kinderubertulose diskutiert; die Frage, ob Milch von amtlich tuberkulosefrei erklärten Viehhöfen einen besseren Preis erhalten solle, gab viel Anlaß zur Diskussion. Daß solche „Prämierung“ noch nötig ist, zeigt dem Aussehen, wie sehr eine Sanierung vonnöden ist, Milch zu verwenden. Bei der Budgetebatte erinnert Nationalrat Reisinger daran, daß die Konföderation sich gegen Verstaatlichung der Subventionen des hauswirtschaftlichen Unterrichts ausgesprochen haben. (Wie gut wird es sein, wenn bereit die Frauen selbst ihre speziellen Interessen im Rat vertreten können!)

Die neue Verfassung Indiens

wurde genehmigt. Sie schafft einheitliches Staatsbürgerrecht ohne Unterscheidung der Rasse, der Religion, der Kaste und des Geschlechts. Die Unberührbarkeit der Parias wird abgeschafft. Alle Bürger über 21 Jahre erhalten das Stimmrecht.

Zum ersten Präsidenten

der neugegründeten Vereinigten Staaten von Indononesien ist Soekarno, der Führer der nationalen Bewegung, gewählt worden. Er ist zugleich Oberkommandierender der republikanischen Armee.

Weitere Staatenbildungen

gehört im Nahen und Fernen Osten vor sich: Aus dem bisherigen Transjordanien und dem arabischen Teil von Palästina wurde das palästinensische Jordanien gebildet. Die ehemalige französische Kolonie des Bienenam wird ab 30. Dezember 1949 selbständiges Glied in der französischen Union.

Gute Erträge

berreichen die Kartennationen und Sammlungen des „Band“ (Nachfolge für Exklusivumsatz) mit 364 700 Franken Reinerlös und der „Tage der Frauenernte“, welcher den Arbeitsgemeinschaften für den Hausdienst 9000 und dem Bund jüdischer Frauenvereine 10 Prozent vom Reinerlös von 285 800 Franken einbrachte.

Eine Ausstellung

von Werken Jüdischer Künstlerinnen, veranstaltet von der Sektion Zürich der Gesellschaft jüdischer Mütterinnen, Bildhauerinnen und Künstlerinnen, ist im Kunsthause Zürich eröffnet worden. Sie geniesst das Gelingen; (bestenfalls nimmt die Gesellschaft jüdischer Mütter und Bildhauer noch immer keine weiblichen Mitglieder auf, was freizeiter zur Gründung des Parallelsverbandes der Künstlerinnen führte). Die Ausstellung dauert bis 11. Januar 1950.

Für 100 Jahren

In Amerika gedenkt man zur Zeit der ersten Frau, die vor genau 100 Jahren die Osterrangerin der Medizin ablegte. Da keine Frau in den Vereinigten Staaten eine Militärärztin war, arbeitete sie zuerst in Paris und London, ehe sie im Armenviertel von New York ein kleines Spital mit

Seber scheidete, über 40 Jahre alt Bemöbnet unteres Landes führt an Rechts. Dieser ist aber bei frühzeitiger Erkennung und Behandlung weitgehend heilbar.

Selene Blant.



danten erfüllt und ein wenig verloren auf dem Heimweg nach Hause gefunden. Sie hatte, um den Abend zu vertreiben einen großen Umweg durch die Stadt gemacht. Sie war auch hin und wieder von einem Schmeichler liebes gelbesen und hatte sich die Auslage angesehen. Da war sie unvermutet auf eine Betannde getroffen, mit ihr ins Gespräch gekommen, das sich um die bevorstehende Festzeit drehte. Auch diese Frau wäre lieber einer Feiertag aus dem Wege gegangen.

An diesem Abend nun war Gertrud ein erlebender Gedanke gekommen. Sie hatte zuerst überlegt, ob sie die Weihnachtsfeier an irgend einem Kurort verbringen sollte. Aber dann kam es ihr vor, als sei das nur eine Fiktion vor sich selbst. Wohl würden ihr dadurch Abstände, vielleicht auch Anstände, abhaken, aber nachher wäre sie doch wieder sich selbst überlassen. Und dann lag es wieder jene Bekannte vor sich liegen, der sie an diesem Abend begegnet war. Bestand sich nicht auch diese in derselben Lebenslage wie auch sie? Ah ja, sie hatte es in ihrem Leide ganz verlernt, ein wenig um sich zu leben und auf andere Menschen zu achten. Die Ermüdung gab Gertrud den Anstoß zu überlegen, wer von ihren Bekannten und Kolleginnen wie sie alleine im Leben stand. Sie schrieb sich mechanisch ein halbes Dutzend Namen auf ein Blatt Papier, und dann drängte es sie plötzlich, auf alle Menschen zu einer kleinen Weihnachtsfeier zu sich einzuladen.

Nach am gleichen Abend schrieb sie an alle ein paar Worte und lud sie ein, am Weihnachtsfest auf fünf Uhr abends zu einem kleinen Weihnachtsfest und beabsichtigten Nachstellen zu ihr zu kommen. Schon am

nächsten Tage erreichten sie die telephonischen Zusagen. Keine der Geladenen wollte aber mit leeren Händen kommen und es wurde vereinbart, daß eine jede etwas zum Fest beibringe. Von diesem Tage an hatte Gertrud keine langen Abende mehr. Jetzt galt es, jede Vorbereitung sorgfältig zu überlegen, und dann wollte sie auch das kleine Badewort selbst herstellen. So hatte sie nun Arbeit in Hülle und Fülle und selbst der Weihnachtstag war ihr nicht gelangt geworden. Sie hatte am Vormittag nach dem Besuch der Kirche den kleinen Baum geschmückt und am Nachmittag den Tischlich fertig gestellt.

Als die sechs Eingeladenen pünktlich zur festgelegten Zeit eintrafen, und Gertrud in lauter beglückter und froher Gesichter blickte, durfte sie, daß sie nicht nur sich selbst, sondern auch den andern mit dieser weihnachtlichen Zusammenkunft eine große Freude bereite und ihnen die spätere Paß des Einmalens an diesem Abend abnahm. Als all die mitgebrachten Pakete ausgepackt und die letzten Vorbereitungen getroffen waren, konnte Gertrud bald im Wohnzimmer verschwinden und die aufgeregten Reaktionen an dem kleinen Baume ansähen. Dann hielt sie ihre Gäste herentommen, nahm die Wahl zur Hand und las die Weihnachtsgeschichte vor. Damit war die kleine Feier eingeleitet und es gelang nachher in selbstverständlicher und natürlicher Weise, daß die Gäste freudig und in schöner Eintracht all die Weihnachtslieder sangen, zu denen die Gastgeberin die Begleitung am Klavier spielte. Auch von früheren Weihnachtsfesten wurde zwischenmännlich von der einen und anderen Seite erzählt. Doch einer kleinen Pause, in der Gertrud den Tee zubereitete,

wurde das Nachstellen angenommen und als eine der Anwesenden sagte: „Wie schön ist es doch jetzt in dieser Stunde nicht alleine an einem Tische sitzen zu müssen“, sprach sie wohl allein aus dem Herzen. Es wurde an diesem Abend beim Kerzenlicht und gemächlichen Beisammensein viel und anregend geplaudert, und die Gäste verließen das Haus um die letzte Abendrunde im Bewußtsein, ein schönes und bereicherndes Weihnachtsfest erlebt zu haben. Gertrud aber hatte ihren Weg, den Weg ins Gemeindefrieden, wieder gefunden.

Mein Weihnachtswunder

Von Agnes Köstler

Ich war jedesmal Jahre alt. Geborgen im Schöße des Reichtums meiner Angehörigen lebte ich ein sorgloses, glückliches Jugendkind und fand es selbstverständlich, daß mir kaum geäußerte Wünsche rasch erfüllt wurden. Fast ging es mir wie einst Gaultama Dabba, ehe er aus seiner elterlichen Hut einen Blick ins wahre Leben getan hatte. Die innere Freude strahlte von mir aus und beruhigte wohlwollend die Menschen, die mir begegneten. So wurden sie zum Abbild meines eigenen Lebens, und ich sah nur Gutes überall. Die Wille „Sorgenlos“, in der ich wohnte, trug von einem Hügel herab das unter ihm liegende Dorf, und so schaute ich von meinem Turmzimmer aus hinunter auf die Menschen, die dort wie zu meiner Unterhaltung ihr buntes Leben lebten. Da gab es Junge und Alte, Reiche und Arme, alle boten sie mir, dem vom Fenster aus Beobachtenden,

Bruchstücke ihres Lebens als Schauspiel dar; denn meine jugendliche Phantasie bedurfte ihrer Erdbelegungen nur als Anregung, um abzuwascheln ihr Leben ein Stück weit zu verfolgen. Auch die Hütten der Armen waren für mich in Stoffe gekleidet, und die zerlumten Weiber und vermalten Kinder schienen mir lebendig gewordenen Illustrationen zu den vielen Wärdern, die ich gesehen hatte. Erkante ich auch bisweilen blickartig den traffen Unterirdisch zwischen deren und meinem Leben, ahnte ich auch ihre Sorgen und Leiden, so vertehrte doch auch dieses mein jugendlicher Sinn, bis ich eines Tages der schonungslosigen Wirklichkeit ins Auge sah. Es war wieder einmal ein strenger Winter. Man verlor bis in die Arme im umgebenen Schnee, weshalb ich eines Morgens auf den Eltern von unterer Höhe niederfuhr. Doch die grimme Kälte vermochte mir nur rote Baden zu malen, nicht aber meine Jugendlust zu kühlen. Auf einmal war es, als rissen die glatten Bretter mich in fähigem Bogen nach rechts hinüber, gerade auf eine ärmliche Hütte zu, in der vor noch nicht langer Zeit ein junges Weib eingezogen war, um einem Witwer die Frau und einem kleinen Mädchen die Mutter zu ersehen. Satten meine Ohren im Gauden der Fahrt doch ein Wimmern aufzufangen? Ah, weiß es nicht, glaube ich nicht, daß es eine unglückliche Frau gewesen, die mich vor diese Türe geführt hat; denn als ich in meinem reichen Dachhingen anhalten wollte, da verlegte mir meine sonstige Gefühlsdichte den Dienst, und ich prallte mit den Spigen meiner Stirn heftig an die Hüttenwand, die über einen kurzen Sturz geradezu in den Wohnraum führte.

Bücher auf den Weihnachtstisch

Selbe Frucht, Roman von Jacques Chessex

(Frey und Wasmuth Verlag, Zürich).
Der neue Roman des Schweizer Dichters führt auf einen Höhen, zwischen Weinbergen gelegenen französischen Kanthil, der zum Schauplatz einer Tragödie wird. Die schmerzliche Angélie hat von Kindesbein an unter der glücklichen Natur ihres Vaters gelitten und als ein verlässliches Gefährt für die Einkamkeit der Jugend mit dem geliebten Mann entschädigt, hat die bitteren Kräfte ihrer Natur schon zu viel Macht gewonnen. Durch Schuld und Leid gereift, darf sie aber hoffen, die verlorene Liebe ihres Mannes zurückzugewinnen. — Eine psychologisch ausgezeichnete Schilderung der verschiedenen, jenseitigen Charaktere.

Höflichkeit — San Francisco retour, von Maria und Georges Zürcher-Frey, erschienen im Selbstverlag, Sonnegweg 17, Bern.

Sie und Er als Greenhorns in den Vereinigten Staaten nehmen uns in ihrem Bericht auf eine achtwöchige Studienreise mit, wobei wir durch die Klagen des unbefangenen, aufgeschlossenen Beobachters auf die inneren Zustände und die allzu freie, allzu freien Lehren der Amerikaner und das Recht, die ihnen in diesem Lande der unbeschränkten Möglichkeiten begegnen, mitlesen. Er weiß sehr viel Interessantes aus dem amerikanischen Volksleben, dem Zeitgeist, sowie vom vorbildlichen Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Arbeitnehmern zu erzählen, während sie im milden Westen mehr in die hausfraulichen Bezirke eindringt und uns Einblick gibt in den amerikanischen Alltag, das Gesellschaftsleben usw. Die aus dem unmittelbaren Erleben heraus geschriebenen Reiseberichte werden durch eine Anzahl Photographien dokumentiert. Das Buch zeichnet sich überdies durch eine sorgfältige Ausstattung aus.

Der kleine Doktor, von Julie Schloßer (Eugen Salzer Verlag, Heilbronn).

Diese kleine Geschichte aus dem Leben einer Tierärztin vor dem Krieg, im Krieg und nach dem Krieg ist für jeden Tierfreund ein entzückendes Geschehen. Die Gestalt der Ärztin, eines liebeswerten Menschen, ist umgeben von vielen Tieren, und wer sie mit ihnen verkehren sieht, erfährt manches von der wirklichen Art dieser so leisen verständlichen Wesen, was sein Herz und seine Erkenntnis reicher macht.

Selber Bärenmatt: Kleine Geschichte der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges, Schweizer Spiegel-Verlag, Zürich.

Klar und sachlich charakterisiert dieses kleine Büchlein die wichtigsten Ereignisse während des Zweiten Weltkrieges, vor allem die Gefahren, denen die Schweiz in dieser Zeit ausgesetzt war. Es will der heranwachsenden Jugend, die bereits nicht viel von diesen schweren Jahren weiß, das Zeitgeschehen darzulegen, das wir Erwachsene als Zeitgenossen erleben, dessen einzelne Wunden jedoch nur zu schnell unmerklichen Gedächtnis entgehen. Die lebendig geschriebene Darstellung ist aber nicht nur ein spannendes, sachlich ausführendes Bild der Schweiz im Zweiten Weltkrieg, es dient uns ebenso als Material für die Zukunft, in welcher sich ähnliche Gefahren, wie sie in den letzten Jahren überlieferten, abzeichnen.

Franz Carl Endres: Die großen Religionen Afrikas. Eine Einführung in das Verständnis ihrer Grundlagen. Walter Verlag, Zürich.

Wichtige politische Ereignisse, wie die Unabhängigkeitserklärung Chinas, die Abwanderung in Japan, lassen täglich unsere Aufmerksamkeit auf die Wälder des Ostens. Da wir wissen, welchen Einfluss auf das Leben dieser Wälder ihre Religionen ausüben, ist uns dieses Werk doppelt willkommen. Franz Carl Endres, der bekannte Autor, gibt uns den Schlüssel zum Verständnis dieser Religionen: zur tibetischen Lehre des Konfuzius, zum Taoismus Chinas, zum Chintismus Japans, zum Hinduismus Indiens, zum Islam und Buddhismus.

Wolff Guggenbühl: Glücklichere Schweiz. Betrachtungen über schweizerische Lebensführung. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.

Wie ein Meister gibt Guggenbühl Ratsschläge, was in unserem Staate und im Alltagsleben anders zu machen wäre. Jedes der vierzehn Kapitel hält uns Schweizer den Maßstabs Spiegel vor. Manches interessiert vor

allem uns Frauen, so z. B. „Warum die Frauen in der Schweiz nicht glücklich sind.“ Der Verfasser kämpft für die Anerkennung der weiblichen Eigenart in allen Gebieten des Lebens. — Ein Buch das begeistert, und das mit seiner gelunden Kritik, selbst da wo sie zum Widerspruch reizt, gut unterhält.

Paul Häberlin: Handbüchlein der Philosophie. 60 Fragen und Antworten. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.

In unseren Zeiten, in denen die Wahrheit so oft verdrängt wird und in der man immer wieder für die Menschenrechte und für die Menschlichkeit kämpfen muß, gehört das Philosophieren nicht mehr nur in die Geistesgeschichte. Auch heute stellt sich oft Fragen über die letzten Zusammenhänge des Seins, über die Voraussetzung und Bedingung unseres Erkennens und Handelns. Der bekannte Basler Philosoph gibt in 60 Fragen und Antworten eine Einführung in die wichtigsten philosophischen Probleme.

Draußen weht Sommerwind. Eine romanhafte Erzählung für junge Menschen von Jeanna Oberst (Eugen Salzer Verlag, Heilbronn).

Dem Garten von Charlottendal, dem Mittelpunkt der Erzählung, gehört die Liebe und Sorgfalt des Gärtners Sven Erikson, seiner beiden Gefährtinnen, der drei kleinen Töchter und der alten Damen vom Gut. Nach dem frühen Tod des Gärtners erbt das Leben einen erlähmten Hintergrund. Aber die Entwicklung der Kinder schreitet fort, die Kräfte erkranken in manderlei Begegnung und Erfahrungen, bis der Weg wieder nach Charlottendal zurückführt. — Stimmung, Gemütskräfte und Hilfsbereitschaft geben dem Buch seinen besonderen Charakter.

Berena Encklin, Mänschlichkeit und Heimkehr einer Hohenwälderin, von Gerda von Aries (Eugen Salzer Verlag, Heilbronn).

Es ist das bewegende Lebensschicksal einer tapferen Frau und der ihren. Als junge Bäuerin hatte Berena Encklin um die Auswanderung, von der sie Rettung für den gefährdeten Mann und ein neues Leben für die Familie erhofft, heiß gerungen; sie, die mütterliche Frau, muß die größten Opfer bringen, die Fremde verläßt sich ihr und mit dem letzten ihrer Kinder kehrt sie in die dunklen Wälder zurück.

Berwäilt! Urban Oliver. Eine Erzählung aus dem Waadtland. (Hans Feuz Verlag, Bern), 250 Seiten, in Leinen gebunden Fr. 7.50.

David Charman, die Hauptfigur in dieser liebreichen Erzählung, ist lediger Töchter, eine unangenehme Mutter, welche geworden — bitter für einen Nüchling. Immerhin findet er Aufnahme in der Familie Cléret, außerdem erhalt er in Raipar Behrman einen Ort etwas brummigen, aber in der Begleitung wadern Vormund. David ist ehrlich und behäuflich. Als er mündig geworden ist, stellt ihm sein Pflegerater Cléret, nicht ohne Eigennützigkeit, als Anrecht an. So gut er alles gerne hätte, konnte Herr Cléret nicht vorzusuchen, das nämlich in den beiden jungen Menschen David und Julie, seine Tochter, eine unangenehme, aber sehr kluge, verheiratete Dame aufwachsen würde. Sie würden sie zugehen, daß ihre Tochter einen Habehitsen betraute. Alle menschlichen Vorzüge verfallen in ihren Augen bei solcher Aussicht. David wird aus dem Hause gewiesen, aber die Liebe kann man nicht töten. Denn David kann zwar von bösen Menschen gebrüht und verfolgt werden, schließlich aber bringen sein lautes Wesen und seine allgemeine Nüchtheit doch durch, und er findet gutmollende Menschen, die ihn zu Entlastung und Auftrieb helfen. Julie Cléret weiß zwei der reichsten Bewerber um ihre Hand zurück. Ihr Vater soll erkennen, daß sie ihre Wahl allein aus dem Herzen heraus treffen wird. David! Allmählich wird Vater Cléret um das Glück seiner Tochter bekümmert, und als David aufstrebend zum tüchtigen Unternehmer wird, bricht das Eis, und wir treffen David und Julie bald als Ehepaar. Ein gutes Buch, das man mit Vorteil auch in die Hände der heranwachsenden Jugend legt.

Josef Reinhardt: Dr. Doktor us sum Libe. — 2. Teil. Verlag Sauerländer & Co.arau.

Ein liebeswertes Buch, dieser 7. Band aus Josef Reinhardts Dichterkreis! Vollig unabhängig vom 1. Teil entfaltet sich jeder der 26 Abschnitte zu einer eindringlichen, finklerlich abgerundeten Kurzgeschichte

Die Mutterhöhnchen werden der Welt nicht helfen, sondern die, denen Enttäuschung, Verzicht und Tapferkeit geläufig ist.

So erzählt uns das Leben durch Schmerzen, die uns nicht erliegen, sondern zu einem demütigen, aber starken Menschen machen wollen. Wie dein Recht unter dem Maßstab der ewigen Liebe, so wirst du deinen Nächsten aus der Liebe heraus werten und beurteilen und darnach mit ihm umgehen.

Es gehört zum Licht immer wieder vorüberziehender Schatten, der unseren Herzen die Einheit und Bereinigung zu neuem Verstand verleiht.

Ich bin oft so froh, den ganzen Krieg und den Ansturm, den wir Menschen begehen, zu vergehen in die Welt des Geistes, der Ruch, ewiger Werte zu fassen. Die sind da und sie sind ebenso wahr wie Licht und Schönheit und Bestätigung. Man sollte, um einen tiefen Bericht zu schreiben, still hinsetzen und betrachten können, zuerst die Welt, die Blumen, das Kleine und Große in der weiten Schöpfung, ehe man zu sich selber geht und von sich selber redet.

Ganz zuerst muß die Brücke da sein, die nicht fragt nach dem Recht, nach „Bedingungen“, die nicht erfüllt werden will, was sie überbrückt. Mein, zuerst ist es einfach da und paant ihren weiten Bogen über alles das, was unter ihr davonfließt. Die Brücke

aus dem menschlich so reichen Erleben, Anhören, Mitdenken, Seltenwollen des vielgeliebten Doktors mit dem warmen Mannesherzen.

Wer auch nur eine Stunde die Geduld aufbringt, sich in diese herrlich farbenreiche originale Mundart des Wälders einzulassen, wird reich belohnt durch den wirrigen Erzähler, der aus diesem Heimatbuch einem entgegen weht. Der fluge Doktor legt seinen Finger auf allerlei Schwache und wundre Stellen in unserem Volksleben. So birgt das Buch hinter kurzweiligem Geplauder manch beinlichendes, väterliches Wort zur Beherzigung. Wäge es laubhaft und ab Eingang finden in mancher Wohnstube, wo es Ohren hat, die hören und Herzen, die bewahren! D. Z. R.

Benna reist nach Indien, von Magna Loh, Albert Müller-Verlag AG, München. Aus dem Dänischen überl. von Ursula von Wiese.

Eine spannende Jung-Mädchen Geschichte, in welcher ein eigenwilliger, egoistischer Trostgott durch allerlei Ereignisse auf der Plantage ihres Vaters langsam zu einem erhabenen, opferwilligen Menschen heranreift, und dem zum schließlichen happy end sogar noch die Liebe beifall zu teil wird, den sie durch weisliche Geduld und Unberührbarkeit beinahe in Lebensgefahr gebracht hat.

„Ans Leben hinaus“, Schriftreihe der Jungbäuerinnen. Band 9. Herausgeber: Anna Gerber-Gömmel, Rola Kneulenbacher, Waltheide Steiner, Dr. Arnold Kaufmann. Verlag Paul Haupt, Bern, 1949.

Diese Schriftreihe verfolgt den Zweck, die Jungbäuerinnen beim Eintritt in die Volkstätigkeit auf besondere Pflichten und Aufgaben der Gegenwart hinzuweisen. Das Bändchen 9 für die Jahre 1949 und 1950 will die jungen Schweizerinnen auf die dreifache Mission, Mutter sein, vorzügliche Verwalterin des Einkommens und Mitarbeiterin an kulturellen und wirtschaftlichen Lebenszweigen hinweisen, in die sie heute hineingeworfen sind. Das neue Bändchen ist deshalb den herauswachsenden Töchterinnen warm empfohlen, es ist eine hübsche Beigabe in jedes Weihnachtspaket an junge Töchter.

Die heilige Karmelita, von Otto Hellmut Steiner, Benziger Verlag, Einsiedeln/Jürich.

Der Verfasser fabuliert in seiner Erzählung fröhlich von seinen Figuren, guten und bösen, komischen und traurigen. In seiner biederreichen Sprache hat er ein schmerzliches Unterhaltungsbuch geschrieben. In dessen Mittelpunkt ein tapferes, abenteuerliches Schicksal mit seiner Familie steht. Bauern und Dorfkonkretionen, sogar ein Bischof spielen mit, und schließlich findet das ganze mit dem Hängen einer Viebesgeschichte des hübschen Schneidertischlermeisters gemittelt aus.

Das hohe Ziel, von John Dos Passos. Roman. Diana-Verlag, Zürich, 450 Seiten. Aus dem Amerikanischen überl. von...

Der Verfasser ist das politische und geistlichste Gedächtnis nehmen will es sich in Wallfington, in der nahen Umgebung des Weißen Hauses aufspielt, hat hier dazu Gelegenheit. Die beiden: zwei tüchtige Männer aus dem Süden, erfolgreich gewesen in der Privatwirtschaft, beide glücklich verheiratete Familienväter, lassen sich 1932 gewinnen, als Regierungsbeamte an der Durchführung der soziologischen Pläne Roosevelts, des New Deal, mitzuwirken. Es stellen im weiteren nicht: die sehr gebildete und intelligente Sekretärin, der berühmte Radiosprecher, der Minister, der Farmer, der Kommunist und die akademisch gebildete kommunistische Agitatoren usw. Als ungeheurer aber immerfort wachsender, seine Leute anfeuernder und weicherer „Politiker“: die verheiratete Gattin des Präsidenten Roosevelts, die im Drehbuch des Films übertrauen sich die Tarte, bald kurz aber dringlich Ideen und politische Spannungen beleuchtend, bald die eigentliche Handlung vorwärtsstreifend. Man vertritt sich die Vielfalt der Personen einseitig aber die Sophistik der demokratischen Ideale des Präsidenten, seine Steuerung der Nation, wie wir sie aus den 12 Jahren seiner Präsidentschaft kennen. Ein Buch, geeignet, uns in unterhaltender Form ernste Gegenwartsfragen der Amerikaner (die meist auch die unigen mitbetreffen) und die Umgangs- und Arbeitsformen etlicher Typen aus den USA. nachzubringen.

Die Konferenz der Tiere. Erich Kästner — Walter Trier. Europa-Verlag, Zürich.

Die Gründerin und Leiterin der Internationalen Jugendbibliothek in München, die eine sehr fröhliche Koffereller-Stiftung an die Koffereller-Stiftung hat, regte den deutschen Schriftsteller zu einem Buch an, worin die Tiere den kriegsgefährdeten Kindern jubelnd all ihre guten Kräfte einlegen, endlich den Weltfrieden zu gewinnen. Durch das Zusammenwirken von Sella Deman, Erich Kästner und dem witzigen Illustrator Walter Trier ist ein außergewöhnliches Buch zustande gekommen, das freilich seinen tiefen Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz, warum die Mäusepläne den Papierberg, die Wälder die Uniformen des kriegsgefährdeten Kindes Sinn erst der reifen Jugend und freudliebenden Großen offenbart. Die niederflatternde Atmosphäre der immer wieder schillernden Konferenzen der Mäuse, ihre tröstlichen Telegramme, das Erleben der Friedenssucher im Wust der Papiere, das kann kein Kind in seiner Tragik erfassen. Aber versteht es auch nicht ganz,

Nach dem letztjährigen Valentinstag... Kalender

Schweizerischer Taschenkalender 1950... Schweizerischer Taschenkalender 1950

Zeitschriften

Gute Kunst ist Volk zu tragen... Zeitschriften

Zeitschrift Pro Juventute

Serausgegeben vom Zentralsekretariat Pro Juventute

Ich selbst schwache oder dann überhebliche Naturen... Ich, diese „Affektliebe“



Stille und strahlend erscheint mir der Weg des Südens... Stille und strahlend erscheint mir der Weg des Südens

Im Monat Juni treiben die seltigen Gräser... Im Monat Juni treiben die seltigen Gräser

Selig vor Freude trinke ich meinen Frühlingsswein... Selig vor Freude trinke ich meinen Frühlingsswein

Wittem ins Menschengewühl baute ich meine Hütte... Wittem ins Menschengewühl baute ich meine Hütte

Grundbegriffe des richtigen Turnens... Grundbegriffe des richtigen Turnens

Praktische Krankenpflege... Praktische Krankenpflege

Die Hygiene... Die Hygiene

Wie die Hand - so der Mensch... Wie die Hand - so der Mensch

Gefährdete Kinder und Jugendliche... Gefährdete Kinder und Jugendliche

Der Verfasser zeigt in der vorliegenden Schrift... Der Verfasser zeigt in der vorliegenden Schrift

Die werdende Mutter... Die werdende Mutter

Reiben und Klappen in der glücklichen Ehe... Reiben und Klappen in der glücklichen Ehe

Mutter und Kind... Mutter und Kind

Die Verfallenen hat diese Fragen in einem Radio-... Die Verfallenen hat diese Fragen in einem Radio-

Es wäre für die Erhaltung eines elastischen, frischen... Es wäre für die Erhaltung eines elastischen, frischen

Mütter tunen - mit ihren Kleinen... Mütter tunen - mit ihren Kleinen

Unter der „Affektliebe“ der Menschen aber versteht... Unter der „Affektliebe“ der Menschen aber versteht

Solche „blinden“ oder „tauben“ Eltern sehen im... Solche „blinden“ oder „tauben“ Eltern sehen im

„Gute Haare decken meine Schläfen... „Gute Haare decken meine Schläfen

Die Welt ist ein großes Theater... Die Welt ist ein großes Theater

Im Monat Juni treiben die seltigen Gräser... Im Monat Juni treiben die seltigen Gräser

Selig vor Freude trinke ich meinen Frühlingsswein... Selig vor Freude trinke ich meinen Frühlingsswein

Wittem ins Menschengewühl baute ich meine Hütte... Wittem ins Menschengewühl baute ich meine Hütte

Stellung über alle seine zünftigen 1929 und 1949... Stellung über alle seine zünftigen 1929 und 1949

Altelei Lebensprobleme

In der Folge geben wir die Titel und eine kurze... In der Folge geben wir die Titel und eine kurze

Der Arzt gibt Auskunft, Beantwortung aller Fragen... Der Arzt gibt Auskunft, Beantwortung aller Fragen

Schon der Verlag allein gibt Gewähr für eine reiche... Schon der Verlag allein gibt Gewähr für eine reiche

Wie bereitet man eine Heirat vor?... Wie bereitet man eine Heirat vor?

Das Buch behandelt die gleichen Fragen, aber... Das Buch behandelt die gleichen Fragen, aber

Du sollst es wissen, von Dr. Emanuel Riggenbach... Du sollst es wissen, von Dr. Emanuel Riggenbach

Un ungemein feiner, sachlicher und liebevoller Art... Un ungemein feiner, sachlicher und liebevoller Art

Die werdende Mutter, von Eilma Steinmann... Die werdende Mutter, von Eilma Steinmann

Reiben und Klappen in der glücklichen Ehe... Reiben und Klappen in der glücklichen Ehe

Mutter und Kind, aus dem Ägypten Verlag... Mutter und Kind, aus dem Ägypten Verlag

Die Verfallenen hat diese Fragen in einem Radio-... Die Verfallenen hat diese Fragen in einem Radio-

Es wäre für die Erhaltung eines elastischen, frischen... Es wäre für die Erhaltung eines elastischen, frischen

Mütter tunen - mit ihren Kleinen... Mütter tunen - mit ihren Kleinen

Unter der „Affektliebe“ der Menschen aber versteht... Unter der „Affektliebe“ der Menschen aber versteht

Solche „blinden“ oder „tauben“ Eltern sehen im... Solche „blinden“ oder „tauben“ Eltern sehen im

„Gute Haare decken meine Schläfen... „Gute Haare decken meine Schläfen

Die Welt ist ein großes Theater... Die Welt ist ein großes Theater

Im Monat Juni treiben die seltigen Gräser... Im Monat Juni treiben die seltigen Gräser

Selig vor Freude trinke ich meinen Frühlingsswein... Selig vor Freude trinke ich meinen Frühlingsswein

Wittem ins Menschengewühl baute ich meine Hütte... Wittem ins Menschengewühl baute ich meine Hütte

Ein Wunsch für die nächste Auflage... Ein Wunsch für die nächste Auflage

Kritische Haken der Kindheit... Kritische Haken der Kindheit

Die Radiosende... Die Radiosende

Eleonore Hüni... Eleonore Hüni

Reifers Haushaltungsbuch... Reifers Haushaltungsbuch

Neue Kinderbücher der Kadit von Maggis... Neue Kinderbücher der Kadit von Maggis

„Mite, rite Mögilt“... „Mite, rite Mögilt“

Ueber hundert reizende Kinderbilder... Ueber hundert reizende Kinderbilder

Die werdende Mutter... Die werdende Mutter

Reiben und Klappen in der glücklichen Ehe... Reiben und Klappen in der glücklichen Ehe

Mutter und Kind... Mutter und Kind

Die Verfallenen hat diese Fragen in einem Radio-... Die Verfallenen hat diese Fragen in einem Radio-

Es wäre für die Erhaltung eines elastischen, frischen... Es wäre für die Erhaltung eines elastischen, frischen

Mütter tunen - mit ihren Kleinen... Mütter tunen - mit ihren Kleinen

Unter der „Affektliebe“ der Menschen aber versteht... Unter der „Affektliebe“ der Menschen aber versteht

Solche „blinden“ oder „tauben“ Eltern sehen im... Solche „blinden“ oder „tauben“ Eltern sehen im

„Gute Haare decken meine Schläfen... „Gute Haare decken meine Schläfen

Die Welt ist ein großes Theater... Die Welt ist ein großes Theater

Im Monat Juni treiben die seltigen Gräser... Im Monat Juni treiben die seltigen Gräser

Selig vor Freude trinke ich meinen Frühlingsswein... Selig vor Freude trinke ich meinen Frühlingsswein

Wittem ins Menschengewühl baute ich meine Hütte... Wittem ins Menschengewühl baute ich meine Hütte

Der Dinkler... Der Dinkler

Im Monat Juni treiben die seltigen Gräser... Im Monat Juni treiben die seltigen Gräser

Selig vor Freude trinke ich meinen Frühlingsswein... Selig vor Freude trinke ich meinen Frühlingsswein

Wittem ins Menschengewühl baute ich meine Hütte... Wittem ins Menschengewühl baute ich meine Hütte

Das Glück des Tao Tsen... Das Glück des Tao Tsen

Tao Tsen, auch Tao Yuang-Ming genannt... Tao Tsen, auch Tao Yuang-Ming genannt

verließ diesen jedoch immer wieder... verließ diesen jedoch immer wieder

verließ diesen jedoch immer wieder... verließ diesen jedoch immer wieder

Seine Verse sind schlicht, liebenswürdig und kraftvoll... Seine Verse sind schlicht, liebenswürdig und kraftvoll

Es gibt zwei Arten der Einfachheit... Es gibt zwei Arten der Einfachheit

Das Glück des Tao Tsen... Das Glück des Tao Tsen

Tao Tsen, auch Tao Yuang-Ming genannt... Tao Tsen, auch Tao Yuang-Ming genannt

verließ diesen jedoch immer wieder... verließ diesen jedoch immer wieder

Seine Verse sind schlicht, liebenswürdig und kraftvoll... Seine Verse sind schlicht, liebenswürdig und kraftvoll

Es gibt zwei Arten der Einfachheit... Es gibt zwei Arten der Einfachheit

